

Cannabis: was wäre wenn???

Welche Konsequenzen hätte die angestrebte
Gesetzesänderung der Bundesregierung?

Einführung in die Thematik & Vorstellung des
Bio-Psycho-Sozialen Modells

Björn Malchow

Aktuelle Zahlen

Laut DHS Jahrbuch Sucht 2023 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)

„nimmt Cannabis unter den illegalen Drogen die prominenteste Rolle ein

- sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen.
- In Deutschland konsumierten **in den letzten 12 Monaten ca. 4,5 Millionen Personen** (zwischen 18-64 Jahren) Cannabis.
- Im Vergleich zu anderen Drogen dominiert die Substanz mit einer **12-Monats-Prävalenz von 7,6 % unter 12- bis 17-Jährigen und 8,8 % unter 18- bis 64-Jährigen** deutlich.“

Zahlen aus Schleswig-Holstein (Jahresbericht 2021)

Die AG-Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe hat für das Dokumentationsjahr 2021 eine Sonderauswertung „Cannabis“ beschlossen.

Das ISD-Hamburg (Herr Dr. Buth) hat daraufhin aus der Basisdokumentation-SH (BADO-SH) gezielt Daten zu Klient*innen mit „Hauptproblem Cannabis“ ausgewertet.

Hauptergebnis:

- „Die Cannabisklientel umfasst nahezu ein Fünftel aller in Schleswig-Holstein betreuten Klient*innen“
- Dabei unterscheidet sich die Klientel in vielen Fällen von anderen vorrangigen Suchtproblemen.
- Vor allem ist der Altersdurchschnitt mit rund 26 Jahren deutlich niedriger als bei Problemen mit anderen Hauptsubstanzen

Zahlen aus Schleswig-Holstein (Wohnsituation)

Ausgewählte Ergebnisse aus dem Jahresbericht 2021
„Moderne Dokumentation in der ambulanten
Suchtkrankenhilfe“ (ISD Hamburg, Hrsg. Land SH)

Tabelle 3.7: Tatsächliche Familienkonstellation der namentlich erfassten Klienten/innen nach vorrangigem Suchtproblem (ausgewählte Suchtproblematiken), 2021

	zusammenlebend mit ...						N
	alleinlebend	Partner/in	Kind(ern)	Eltern(teil)	sonstiger Bezugsperson	sonstiger Person	
Alkohol	42%	45%	17%	5%	2%	5%	4.029
Cannabis	32%	25%	8%	30%	8%	11%	1.812
Opiode	55%	30%	12%	6%	4%	5%	1.242
Glücksspiel	33%	50%	22%	9%	5%	6%	422

Zahlen aus Schleswig-Holstein (Schulabschluss)

Ausgewählte Ergebnisse aus dem Jahresbericht 2021
„Moderne Dokumentation in der ambulanten
Suchtkrankenhilfe“ (ISD Hamburg, Hrsg. Land SH)

Tabelle 3.8: Höchster Schulabschluss der namentlich erfassten Klienten/innen nach vorrangigem Suchtproblem (ausgewählte Suchtproblematiken), 2021

	Hochschulreife	Realschulabschluss	Hauptschulabschluss	anderer Schulabschluss	in Schulausbildung	kein Schulabschluss	N
Alkohol	17%	27%	49%	2%	1%	4%	3.706
Cannabis	10%	19%	48%	2%	11%	10%	1.764
Opioid	7%	15%	64%	3%	0%	10%	948
Glücksspiel	17%	27%	49%	3%	0%	4%	401

Zahlen aus Schleswig-Holstein (Berufsausbildung)

Ausgewählte Ergebnisse aus dem Jahresbericht 2021
„Moderne Dokumentation in der ambulanten
Suchtkrankenhilfe“ (ISD Hamburg, Hrsg. Land SH)

Tabelle 3.9: Ausbildungsabschluss namentlich erfasster Klienten/innen nach vorrangigem Suchtproblem (ausgewählte Suchtproblematiken), 2021

	keine Ausbildung begonnen	in Ausbildung	keine Ausbildung abgeschlossen	Betrieblicher Berufsabschluss	Meister / Techniker	Akademischer Abschluss	anderer Abschluss	N
Alkohol	10%	2%	7%	67%	3%	8%	4%	3.637
Cannabis	44%	11%	10%	31%	1%	2%	1%	1.759
Opioide	17%	2%	22%	55%	1%	1%	3%	884
Glücksspiel	14%	6%	9%	63%	2%	4%	2%	410

Auszug aus dem Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung

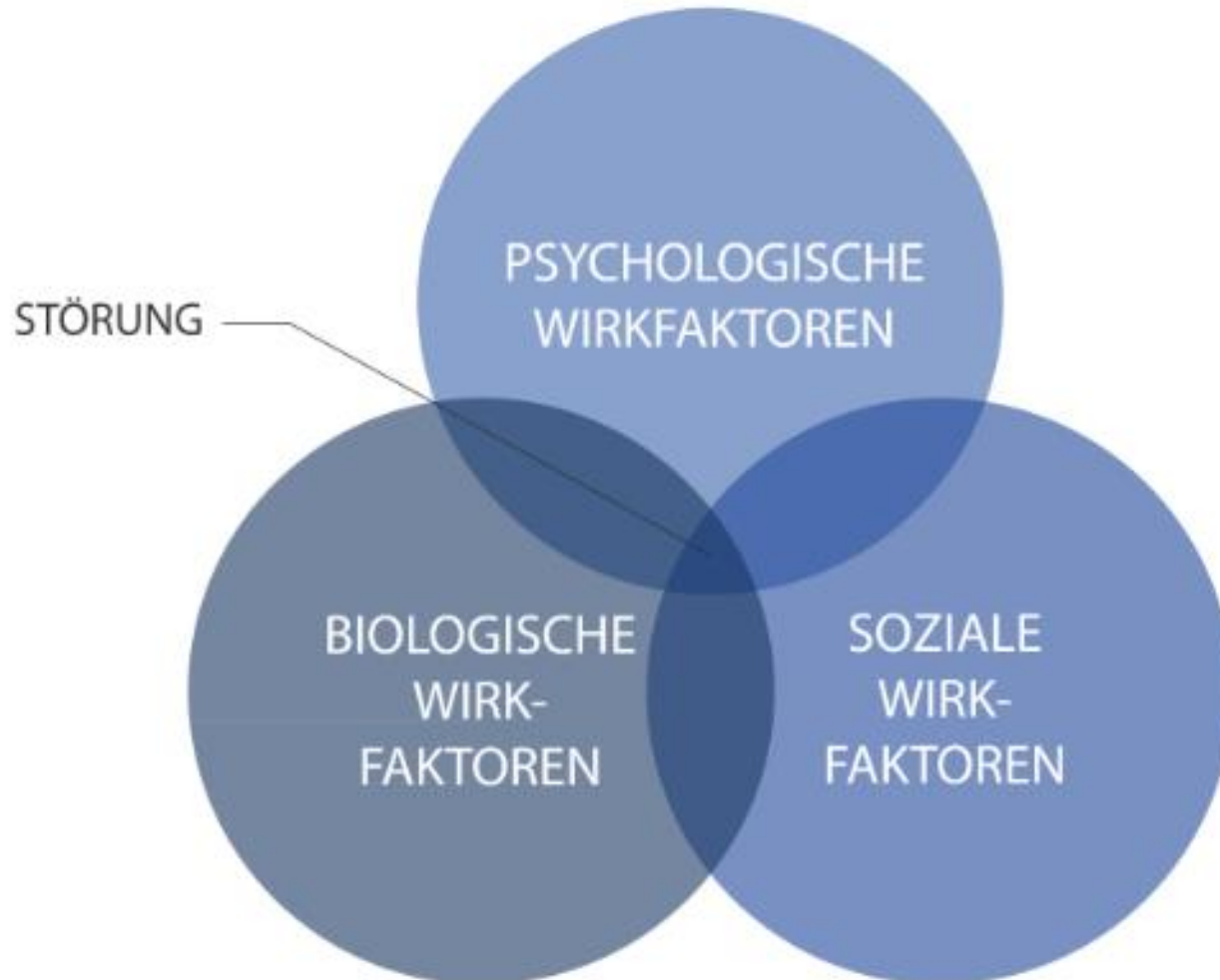
Unter dem Titel „Mehr Fortschritt wagen“ schreiben die Koalitionäre **Ende 2021** dann zum Thema „Drogenpolitik“:

Wir führen die kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken in lizenzierten Geschäften ein. Dadurch wird die Qualität kontrolliert, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert und der Jugendschutz gewährleistet. Das Gesetz evaluieren wir nach vier Jahren auf gesellschaftliche Auswirkungen.....

Planung der Fachtagung



Das Modell



Das biopsychosoziale Modell

- 1977 von George L. Engel entwickelt
- Der Grundgedanke des Engel'schen Modells „besteht darin, dass alle drei Bedingungen – die biologisch-organische, die psychische und die soziale – in sich kontinuierlich ändernden Wechselbeziehungen stehen und aus diesen Faktoren und deren Veränderungen sich Entwicklung und Verlauf von Störungen erklären lassen“ (Jungnitsch, 1999, S. 31).
- Entscheidende Ebene für die **Wahrnehmung einer „Krankheit“ ist die Person.**
- **Entscheidende Ebenen für die Behandlung**, den Umgang mit der Krise, den Verlauf und das weitere Leben, die Rehabilitation, **sind** in bedeutender Weise neben **medizinischen auch soziale Faktoren**: die interpersonale, familiale und die gesellschaftliche Ebene
- Das Modell hat Limitationen. Es wurde für die Suchtarbeit angepasst

soziale Wirkfaktoren bei Suchtentstehung (Gesellschaft)

soziale Wirkfaktoren können sein:

- ungünstiges Modellverhalten der Eltern
- schulische/berufliche Situation
- Gesellschaftliche Bewertung des Suchtmittels
- Verfügbarkeit des Suchtmittels
- Gesetzgebung
- Religion
- Wirtschaft

psychologische Wirkfaktoren bei Suchtentstehung (Person)

psychologische Wirkfaktoren können sein:

- negatives Selbstbild
- negative selbstbezogene Kognitionen
- Ängste, depressive Verstimmungen
- Kompetenzmangel in Interaktionen
- problematische Persönlichkeitsmerkmale in den Bereichen Impulsivität
- emotionale Instabilität
- Antisozialität
- Selbstunsicherheit

biologische Wirkfaktoren bei Suchtentstehung (Suchtmittel)

biologische Wirkfaktoren können sein:

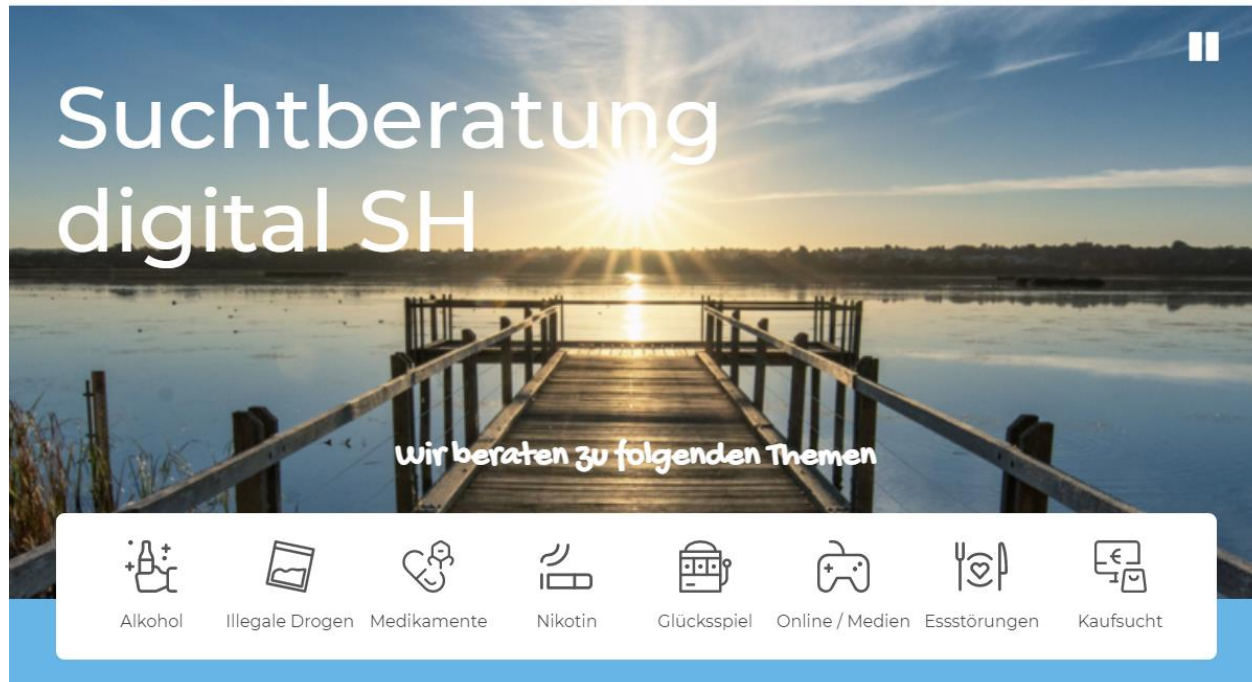
- Gewöhnung des Gehirnstoffwechsels an die Konsumwirkungen
- Veränderung der neurobiologischen Strukturen des Gehirns
- Entwicklung von Toleranz und Entzugerscheinungen
- Pharmakologische Eigenschaften

Und nun zwei Eckpunktepapiere später....

- mehr Fragen als Antworten.....
- aber wir haben uns schon einmal auf den Weg gemacht, Hilfe niederschwellig anzubieten:



Kostenfreie Beratung



Suchtberatung digital SH

Wir beraten zu folgenden Themen

- Alkohol
- Illegale Drogen
- Medikamente
- Nikotin
- Glücksspiel
- Online / Medien
- Essstörungen
- Kaufsucht

Danke
für Ihre
Aufmerksamkeit

